

VORWORT ZUR GESAMTAUSGABE

Ich habe schon immer gerne Geschichten erzählt.

Schon mit sechs Jahren schrieb ich eine Abenteuergeschichte über einen heldenhaften Drachentöter namens Samos, die mit seiner Geburt beginnt und nur zehn Zeilen später ziemlich abrupt mit dem Tod seines Vaters endet.

Drachen kamen darin keine zu Schaden.

Es folgte eine zwölfzeilige, unverkennbar von Karl-May-Verfilmungen inspirierte Indianergeschichte, in deren Verlauf mein indianischer Held nicht weniger als fünf Feinde tötet, ehe er dem sechsten zum Opfer fällt. Die nächste Geschichte, an die ich mich noch erinnere, habe ich mit elf oder zwölf geschrieben. Sie umfasste immerhin bereits drei Seiten und trug den Titel ‚Der schwarze Diamant‘.

Leider ist dieser Text ebenso wenig erhalten geblieben wie ein ungefähr zur gleichen Zeit entstandener Kurzkrimi, der von einer Reihe erfolgreicher Bankraube in Ohio handelte und daher folgerichtig auch ‚Erfolgreicher Bankraub‘ hieß.

Wenig erfolgreich verlief hingegen mein Versuch, nicht weniger als zwanzig Romane gleichzeitig zu schreiben, denn bei keinem einzigen bin ich über die erste Seite hinausgekommen.

Es folgte eine mehrjährige Kunstpause, was vermutlich daran lag, dass ich damals eine der unglücklichsten Phasen meines Lebens durchlitt.

Ich war ein miserabler Schüler, in meiner Klasse ein Außenseiter, beschämende Misserfolge und Demütigungen waren meine ständigen Begleiter, und was immer ich auch versuchte, um mein kaum noch vorhandenes Selbstwertgefühl wieder zurückzugewinnen, ging zuverlässig schief.

Zum ersten und einzigen Mal in meinem Leben habe ich sogar an Selbstmord gedacht. Gut versteckt in meinem Schreibtisch befand sich ein scharfes Messer, weil ich hoffte, eines Tages wenigstens noch den Mut aufzubringen, mir damit die Pulsadern durchzuschneiden und dieses elende, quälende Dasein zu beenden.

Dass es dazu nicht gekommen ist, verdanke ich einem geglückten Schulwechsel, denn plötzlich war ich nicht nur einer der besten, sondern

VORWORT ZUR GESAMTAUSGABE

vor allem auch noch einer der beliebtesten Schüler meiner Klasse, was mir sogar noch mehr bedeutete als meine guten Noten.

Ich hatte eine zweite Chance bekommen und sie optimal genutzt.

Im Herbst 1973 habe ich schließlich auch wieder mit dem Schreiben angefangen, regelmäßig und konsequent, und bis zum heutigen Tag nie wieder damit aufgehört.

Daher kann ich heute, fünfzig Jahre später, auf ein außergewöhnlich umfangreiches Lebenswerk verweisen, dessen Vielseitigkeit seinesgleichen sucht.

In meiner bisherigen Laufbahn als Schriftsteller habe ich nicht weniger als zweiundzwanzig Bücher publiziert. Dazu kommen noch mehr als tausend weitere Veröffentlichungen in Zeitschriften, Anthologien sowie im Hörfunk.

Das ist zweifellos eine erfreuliche Zwischenbilanz, auf die man durchaus ein wenig stolz sein darf.

Was meine berechtigte Freude darüber spürbar vermindert, ist freilich die Tatsache, dass mehr als drei Viertel meines Gesamtwerks bisher immer noch unveröffentlicht geblieben sind.

Dazu gehören unter anderem elf Romane, zwölf Erzählungen, vier abendfüllende Theaterstücke, vier Hörspiele, ein Reisebericht, sechs Kinderbücher und mehr als achttausend Kurzgeschichten, Gedichte und Dramolette.

Auch wenn ich davon ausgehe, dass ich noch einige weitere Bücher veröffentlichen werde, würden doch mindestens zwei Drittel meines Gesamtwerks unveröffentlicht bleiben und nach meinem Tod über kurz oder lang den Weg allen Altpapiers gehen.

Daher habe ich mich dazu entschlossen, anlässlich meines 65.

Geburtstags mit der Herausgabe meiner Gesammelten Werke zu beginnen, und zwar ganz bewusst im Eigenverlag, weil ich die Entscheidung, welche meiner Texte darin enthalten sein sollen und welche nicht, keinem anderen überlassen möchte.

Aller Voraussicht nach werden diese Gesammelten Werke dreißig Bände umfassen.

VORWORT ZUR GESAMTAUSGABE

Wenn alles nach Plan läuft, sollen pro Jahr zwei neue Bände erscheinen, sodass ich das Projekt voraussichtlich bis zu meinem 80. Geburtstag werde abschließen können.

Da ich mich derzeit bester Gesundheit erfreue, besteht eine realistische Chance, noch so lange zu leben.

Sollte der Tod mir jedoch schon vorher einen Strich durch die Rechnung machen, dann möchte ich es so halten wie Martin Luther mit seinem Apfelbäumchen:

Solange ich atme, schreibe ich - und pflanze Apfelbäumchen.

(Dietmar Füssel, Januar 2023)